

NOCHMALS : DIE LIN-PIAO-AFFÄRE

(im Lichte der beiden Geheimdokumente vom 13. Januar und vom 17. März 1972)

Nach längeren Diskussionen haben sich die Mitarbeiter von C.a. entschlossen, die beiden Geheimdokumente, die im Zusammenhang mit der Sturz Lin Piao ans Tageslicht gekommen sind, in vollem Wortlaut zu veröffentlichen. Unmittelbarer Anlaß hierfür ist das Interview Chou En-lais vom 9. Oktober, in dem der Fall Lin Piao zum ersten Mal ausführlich von einer hohen chinesischen Führungspersonlichkeit erläutert wurde (vgl. dazu auch die Übersicht Nr.).

Drei Gründe sprechen für die Veröffentlichung dieser Dokumente:

Erstens hat fast die gesamte Weltpresse aus diesen Schriftstücken, vor allem aber aus dem sogenannten "Plan 571" zitiert, ohne daß der deutsche Leser je Gelegenheit bekommen hätte, den kompletten Text zu sehen und sich dadurch eine eigene Meinung zu bilden.

Zweiter Grund: Sollten die Dokumente ganz oder wenigstens partiell echt sein, so wäre damit Einblick in informelle Entscheidungsvorgänge auf höchster Ebene gegeben, wie sie bisher in dieser Konkretheit noch nie zugänglich waren. Insofern geht die Veröffentlichung der beiden Dokumente weit über die Lin-Piao-Affäre hinaus.

Drittens: Schließlich hat Chou En-lai in seinem oben erwähnten Interview auf "Geheimdokumente" hingewiesen, die in den Trümmern der abgestürzten Lin-Piao-Maschine gefunden wurden. Sollte er damit die "zwei Dokumente" gemeint haben? Überhaupt scheint ja die Lin-Piao-Affäre in China selbst bei weitem nicht so "geheim" zu sein wie im westlichen Ausland. Auf die Fragen eines der amerikanischen Journalisten antwortete Chou deshalb auch erstaunt: "Ja, wissen Sie denn darüber nicht Bescheid? Jeder Chinese weiß das!" (1). Möglicherweise bezieht sich dieser hohe Bekanntheitsgrad nicht nur auf den Vorfall selbst, sondern auch auf Dokumente, wie sie zur Erläuterung des Sturzes von Lin Piao zumindest in den Parteiausschüssen zirkuliert haben. Zweifel dürften demnach nur an der Identität der Dokumente bestehen, nicht aber an der Tatsache, daß Dokumente umgelaufen sind.

Die obengenannten drei Gründe sind gewiß nicht gering einzuschätzen. Trotzdem möchte das Institut für Asienkunde an dieser Stelle ausdrücklich betonen, daß es weder von der Echtheit, noch von der Unechtheit der Dokumente ausgeht. Es wird Aufgabe der Historiker sein, anhand von Fakten, die heute oder vielleicht später noch auftauchen, für die Verifizierung oder aber Falsifizierung der Schriftstücke zu sorgen.

Auf alle Fälle biefen sich in der Frage der Echtheit drei Möglichkeiten der Interpretation an:

- Die Dokumente wurden außerhalb der VRCh gefälscht (z.B. in Taiwan oder Hong Kong)
- Die Dokumente wurden in der VRCh (ganz oder zum Teil) gefälscht, um Lin Piao in Mißkredit zu bringen.
- Die Dokumente wurden tatsächlich vom ZK herausgegeben.

Wenn nur jeder der rd. 2000 Kreise der VRCh fünf Exemplare erhalten sollte, kamen immerhin 10 000 Abzüge in Umlauf. Unter diesen Umständen war es nicht auszuschließen, daß einige der Kopien auch nach Taiwan oder Hong Kong gelangten!

Die "zwei Dokumente" bringen eine Anzahl von Informationen, die falls sie sich als richtig erweisen sollten, frappierenden Neigkeitswert hätten:

- Es wird behauptet, daß das September-Plenum 1970 in Lushan stattfand (bisher war der Tagungsort unbekannt!) und daß Lin Piao dort bereits mit seinen Anhängern gegen Mao konspirierte.
- Zum ersten Mal auch ist hier die Rede von einem Treffen der 99 ZK-Mitglieder im April 1971, bei dem einige der höchsten Militärführer Chinas, enge Verbündete Lin Piao, Selbstkritik zu üben hatten.
- Es wird auch mit bisher nicht gekannter Deutlichkeit auf die Drahtzieherfunktion Yeh Chiuns, der Ehefrau Lin Piao, verwiesen.
- Schließlich sprechen die Dokumente von einer "Zentralen Südchinagruppe" sowie einer "Nordchinagruppe", verweisen also auf die Fortexistenz von Regionalgruppierungen, von denen man angenommen hatte, daß sie während der Kulturrevolution aufgelöst worden seien.

Die beiden Schriftstücke lassen aber andererseits auch folgende fundamentale Fragen unbeantwortet (2):

1. Wer von den Spitzenführern war für den Sturz Chen Po-tas verantwortlich?
2. Aus welchem Grunde wandte sich Lin Piao gegen Mao? Hätte ein geschickter Fälscher - so möchte man fragen - nicht gerade in diesen Punkten eine plausible Erklärung abgeben müssen, wenn sein Elaborat glaubhaft wirken sollte?

Zumindest das Dokument "571" wird in einigen Punkten durch Chou En-lai bestätigt.

Hier die Ausführungen Chou En-lais zu den Ereignissen in der Nacht vom 12. auf den 13. September 1971: Lin Piao habe sich mit dem Plan getragen, Mao Tse-tung zu ermorden, sei aber von dem Küstenbadeort Peitaiho (150 Meilen östlich von Peking) mit einer britischen Trident in die Sowjetunion geflüchtet, als er bemerkte, daß seine Pläne aufgedeckt worden waren. Die Maschine, die nur zum Teil aufgetankt war, verfehlte das zunächst angepeilte Flugfeld der Mongolischen Volksrepublik und war infolgedessen zu einer Notlandung gezwungen, bei der alle an Bord befindlichen neun Passagiere getötet wurden. Die Mongolische Regierung, so berichtete Chou weiter, unterrichtete Peking von dem Unfall, der sich in der Nacht zum 13. September ereignete, und erlaubte einem chinesischen Untersuchungsteam, den Unfallort zu besichtigen, Photos aufzunehmen und die Leichen zu beerdigen. Die Körper hätten trotz starker Verbrennungen identifiziert werden können. Lin Piao war unter den Getöteten. Chou En-lai unterließ freilich jeden Hinweis auf die Ehefrau und den Sohn Lins. Auch wollte er sich nicht über das Schicksal der fünf chinesischen Militärführer aussprechen, die in den letzten Monaten stets im engsten Bündnis mit Lin Piao gestanden hatten. Lin wußte, so Chou En-lai wörtlich, "daß er nicht wirklich der Nachfolger des Vorsitzenden Mao werden könnte, und deshalb ließ er sich zur Konspiration hinreißen". Die 22 amerikanischen Journalisten wollten noch mehr über dieses merkwürdige "Rätsel" wissen, doch Chou konterte: "Was für ein Rätsel? Da gibt es überhaupt kein Rätsel. Ich habe Ihnen alles erzählt" (3)

Sollten die Dokumente sich als echt erweisen, so könnte man folgende - für den innerchinesischen Machtkampf ungemein aufschlußreiche - Chronologie der Ereignisse aufstellen (4):

- Ein "Nordchina"-Treffen im Sommer 1970 wurde von Mao Tse-tung als "konterrevolutionär" bezeichnet (keine Angabe von Gründen).
- Sommer 1970: Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der Übernahme des ZK-Militärausschusses durch Lin Piao werden in ganz China die "zwei Beschlüsse" zum Wiederaufbau gefeiert (gemeint ist damit einerseits das militärische Konzept Maos, das auf der Kut'ien-Konferenz von 1929 ausgearbeitet wurde, und zum anderen die stark durch Lin Piao beeinflusste "Resolution der erweiterten Sitzung der Militärkommission von 1960").
- 2. August 1970: Chen Po-ta erscheint zum letzten Mal in der Öffentlichkeit
- 23. August-6. September 1970: In Lushan findet das zweite Plenum des IX. ZK statt. Zu Beginn treffen sich (23.-25.8.) Yeh Chün, die Ehefrau Lin Piaos, und die Generäle um Lin Piao zu einer geheimen Sitzung in Lushan. Am 23.8. hält Lin Piao eine Rede, die Maos Unwillen erregt. Die Frage, wer Präsident der VRCh werden soll, wird diskutiert. Das offizielle Kommuniqué, das später veröffentlicht wird, kündigt den Nationalen Volkskongress an. Der "falsche Marxismus" von Chen Po-ta wird verurteilt und eine Bewegung zum Studium des Marxismus angeordnet.
- November 1970: Das erste Parteikomitee auf Provinzebene wird gegründet.
- Dezember 1970: Nordchina-Konferenz
- Januar 1971: Die militärische Führung von Nordchina und Peking wird entlassen. An jener Stelle, an der Lin Piao während des Japankrieges seinen größten militärischen Sieg errungen hat (P'ing Hsing-kuan), wird eine Gedenkhalle errichtet.
- Februar 1971: Lin Piao, seine Frau und sein Sohn planen in Suchou erste Maßnahmen gegen Mao.
- 22.-24. März 1971: Der Plan wird im einzelnen von Lin Li-kuo, dem Sohn Lin Piaos, und einigen seiner Anhänger in Shanghai ausgearbeitet.
- April 1971: ZK-Mitglieder treffen sich. Chou En-lai berichtet über die Kritik an Chen Po-ta. Yeh Chün und die Generäle üben Selbstkritik.
- 26. Juni 1971: Lin Piao erscheint zum letzten Mal.
- 1. Juli 1971: Der 50. Jahrestag des Bestehens der KPCh wird nicht durch die sonst üblichen Feierlichkeiten begangen.
- 9.-11. Juli 1971: Kissinger in Peking
- 20. August 1971: Die Parteizentrale veröffentlicht den Bericht des Cantoner Provinz-Militärbezirks zur "dreifachen Hilfe und zu den zwei Militäraufgaben" (d.h. das Militär hat sich in die Zivilverwaltung eingeschaltet), - ein Bericht, der von Mao Tse-tung gebilligt wird. Sämtliche Provinzen haben inzwischen ihre Parteiausschüsse errichtet, die meisten mit Militärs an der Spitze. Rotgardisten tauchen nur selten in den Spitzenorganen auf.
- Mitte August bis 12. September 1971: Mao bereist einige Provinzen Chinas
- 12. September 1971: Lin Piao und die fünf Generäle verschwinden.
- Ende September 1971: Die Mongolische Volksrepublik verkündet, daß in der Nacht vom 12. auf den 13. September ein Flugzeug über ihrem Gebiet abgestürzt sei. Das US Pacific Command berichtet, daß es sich um ein chinesisches Flugzeug gehandelt habe.
- Anfang Oktober: In einigen Provinzberichten wird Lin Piao immer noch gepriesen.
- Anfang November: Provinzberichte (allen voran Chekiang, Szechuan und Sinkiang) beginnen mit einer Kritik des "Schwindlers à la Liu", der ein schändliches Ende gefunden habe
- 1. Dezember 1971: Volkszeitung, Armeezeitung und Rote Fahne berichten in einer gemeinsamen Ausgabe über Feinde, welche Verbindungen mit dem Ausland gehabt hätten. Mao habe den Feind entlarvt.
- 2. Januar 1972: Das Militär in der Provinz Chekiang wird besonders gelobt für Verdienste um seinen Kampf gegen den "Schwindler à la Liu"
- Ende Januar 1972: Höhere Parteifunktionäre werden von Provinzfürhern in den Fall des "Schwindlers à la Liu" eingeweiht
- Februar 1972: Nach Meldungen von Radio Kairo wollte der "Liu-Typ" eine militärisch beherrschte KP und habe außerdem der Entsendung Jugendlicher aufs Land widersprochen.
- März 1972: Der "Liu-Typ" sei ein "Trotzkist" (Radio Innere Mongolei). Er habe die Armee gespalten und den Vorsitzenden beleidigt (Radio Sinkiang).
- 17. März 1972: Geheimdokument Nr. 12 (unten im vollen Wortlaut abgedruckt) wird von der Parteizentrale herausgegeben
- Juli 1972: Im "Hong Kong Standard" erscheinen Meldungen, wonach Pekinger offizielle ausländischen Besuchern mitgeteilt hätten, daß Lin Piao gegen Mao Tse-tung konspirierte und dann in Richtung Sowjetunion geflohen sei.
- August 1972: In der "Roten Fahne" Nr. 8 wird angedeutet, daß der "Liu-Typ" internationale Unterstützung hatte. Liao Cheng-chih erzählt japanischen Besuchern, daß Lin Piao mit dem sowjetischen Verteidigungsminister Kontakte unterhalten habe. Chou En-lai erzählt amerikanischen Besuchern, daß der Konflikt zwischen Mao und Lin Piao beim 9. Parteikongress im April 1969 begonnen habe.
- 9. August 1972: Chou En-lai teilt amerikanischen Journalisten Einzelheiten über den Putschplan und den Tod Lin Piaos mit.

- we
- (1) IHT 13.10.72
 - (2) CNA 897 S.7
 - (3) IHT 13.10., CSM 12.10, Le Monde 13.10.
 - (4) Mit CNA 897 S.6 f.

DER PLAN 571

1. Einleitender Kommentar der CNS-Redaktion (CNS 431)

Die offizielle Bestätigung Pekings vom 28. Juli, daß Lin Piao bei einem Flugzeugunglück in der Mongolei im vergangenen September nach einem mißglückten Mordversuch an dem Vorsitzenden Mao umgekommen sei, stellte ein Dokument in den Brennpunkt des Interesses, das angeblich im März 1971 von der Lin-Piao-Gruppe zum Sturz des Vorsitzenden vorbereitet worden war: den Plan 571 (五七一工程纪要). Phonetisch können die Zeichen für "571" - chinesisch ausgesprochen - auch "bewaffneter Aufstand" bedeuten (武一裝一起义).

Die Welt erfuhr von der Existenz und dem Inhalt dieses Dokuments zum ersten Mal Mitte April durch die zentrale Nachrichtenagentur Taiwans (ZNA). Nach dem ZNA-Bericht vom 12. April war national-chinesischen Agenten die Kopie eines Dokuments mit dem Stempel "Streng geheim" (Bekanntmachung Nr. 4 des ZK der KPCh - Chungfa Nr. 4;) in die Hände gefallen, das bei verschiedenen führenden Ausschüssen der KPCh und bei örtlichen Partei-, Militär- und Regierungsorganen im Januar 1972 im Umlauf war. Darin gab Peking den vollständigen Text des Plans 571 bekannt und forderte zunächst die

führenden Kader, danach die Kader der unteren Ebene und die Massen zum "Studium sowie zur Kritik" auf. Der ZNA-Bericht zitierte Teile beider Dokumente.

Der vollständige Text des Plans 571 wurde erst kürzlich, in der Hong Kong Tageszeitung "Hong Kong Times" vom 21. Juli herausgebracht. Mehrere in dem Dokument abgehandelte Punkte sind besonders gravierend und lieferten anscheinend das Material, auf das sich die laufenden Angriffe gegen Lin Piao und seine Verbündeten stützen, so z.B. den Hinweis auf Geheimverhandlungen mit der Sowjetunion und das Schlagwort "Das Volk reich und das Land wohlhabend machen". Aufmerksamkeit verdienen auch die offenherzigen Schilderungen, die das Dokument von dem Vorsitzenden Mao als einem Manne gibt, der sich durch tiefeingewurzelten Argwohn, Rücksichtslosigkeit und den ständigen Verrat derer auszeichnet, die für ihn gearbeitet und ihm gedient haben. Der Entschluß, dieses Dokument zu veröffentlichen - das den derzeitigen Führern zwar belastendes Material gegen Lin Piao an die Hand gibt, aber andererseits auch beim Volk einen ungünstigen Eindruck von dem Vorsitzenden Mao hervorrufen kann - , scheint zunächst riskant. Vermutlich hat Maos bekannter Glaube an den Wert "negativer Modelle", sofern sie nur richtig präsentiert werden - etwas damit zu tun. Da ist ferner die Notwendigkeit, so belastende Beweise von Lin Piao's Schuld zu geben, daß sie auch jene beeindruckt, die vielleicht noch zögern, ihn zu verdammen.

Das Dokument selbst scheint hastig entworfen zu sein, worauf vielleicht eine gewisse Unbestimmtheit und an manchen Stellen auch Ungereimtheiten zurückzuführen sind. Angeblich wurde es von Lin Li-kuo (林立果), - Sohn Lin Piao's und nach Meldungen Stellvertreter Kommandeur des Operationskommandos der Luftwaffe der VBA) und seinen Adjutanten in der Zeit zwischen dem 22. und dem 24. März 1971 aufgezeichnet. Es folgt eine vollständige Übersetzung der Fassung aus der "Hong Kong Times".

II. Der Plan 571

1. Die Möglichkeiten

Nach dem zweiten Plenum des IX. Parteikongresses der KPCh war die politische Lage unsicher, und die herrschende Clique (Worte undeutlich) gab zu, daß die Bauern unterdrückt würden und die Wirtschaft sich in einer Pattsituation befände. Der tatsächliche Lebensstandard der Massen, der Kader der unteren Ebene und der Einheiten ... (undeutlich) wurde niedriger, der Unmut wuchs, und es entstand eine Lage, in der das Volk zwar innerlich Zorn hegte, aber nicht wagte, diesem Zorn Ausdruck zu verleihen, oder in der es nicht einmal wagte, Zorn zu hegen und ihn in Worte zu fassen. Die herrschende Clique korrumpierte und wurde handlungsunfähig, ihre Anhänger fingen an, sie im Stich zu lassen.

- I. Eine politische Krise entsteht.
- II. Eine neue Machtergreifung bereitet sich vor.
- III. (undeutlich) Nachfolger
- IV. Allmählich entwickelt sich in China ein Staatsstreich in Form einer friedlichen Evolution
- V. Ein Staatsstreich in dieser Form war schon immer ein Trick von B 52 (verschlüsselter Name des Dokuments für Mao Tse-tung).
- VI. Der alte Trick wird wieder hervorgeholt.
- VII. Ein Staatsstreich, der die "Federfuchser" begünstigt, ist im Gange.
- VIII. Wir müssen daher eine plötzliche und gewaltsame Revolution durchführen, um den konterrevolutionären Veränderungen in Form einer friedlichen Evolution Einhalt zu gebieten. Gelänge es uns nicht, mit unserem Plan 571 die friedliche Evolution zu stoppen, und gelänge es ihnen, ihr Ziel zu erreichen, so würden

wer weiß wieviele Köpfe rollen und die chinesische Revolution sich um wer weiß wieviele Jahre verzögern.

IX. Ein neuer Kampf um die Machtergreifung ist unvermeidlich. Wenn nicht wir die Führung der Revolution ergreifen, so wird sie anderen in die Hände fallen.

Unsere Stärke:

Nach mehreren Jahren der Vorbereitung ist unsere Leistungsfähigkeit organisatorisch, ideologisch und militärisch erheblich gestiegen, und ein gewisses ideologisches und materielles Fundament gelegt.

Im Lande ist nur unsere Kraft im Aufsteigen - wie die der aufgehenden Sonne und wie die Lebenskraft des Morgens.

Wer die Führung der Revolution ergreift, hält die politische Macht der Zukunft in Händen.

Welche Haltung wird unsere Flotte (verschlüsselter Name des Dokuments für die Lin Piao-Gruppe selbst) in der kommenden politischen Revolution Chinas einnehmen ?

Die Führung der Revolution innezuhaben, bedeutet, die politische Macht der Zukunft zu besitzen. Die Führung der Revolution muß unserer Flotte zufallen.

Unsere Vorbereitungen sind weit besser, unsere Leistungsfähigkeit weit höher und unsere Erfolgsaussichten weit größer als die vergleichbarer 571-Pläne im Ausland.

Man kann unsere Stärke nicht als geringer bezeichnen als die der Sowjets zur Zeit der Oktoberrevolution.

Geographisch ist der Spielraum zum Manövrieren groß. Die Luftwaffe ist äußerst beweglich.

Um politische Macht im nationalen Bereich zu erlangen, ist es leichter, die Luftwaffe "571" austragen zu lassen, während die Militärbezirke(-bereiche) nach dem Motto "Teile und herrsche" handeln.

Es gibt zwei Möglichkeiten: entweder die politische Macht im Staat zu ergreifen oder eine Politik des "teile und herrsche" zu verfolgen.

2. Unerläßlichkeit, Unvermeidbarkeit

B 52 hat nicht mehr viele Jahre vor sich und hat in den letzten Jahren in aller Eile Vorkehrungen für die Zeit nach seinem Tode getroffen.

Er traut uns nicht.

Es ist besser, einen letzten entscheidenden Kampf auszutragen als auf die Gefangennahme zu warten.

Politisch machen wir den zweiten Zug, militärisch aber sind wir als erste am Zug, um den Feind zu überwinden(undeutlich) ist ernstlich bedroht.

Trotzkistische Bürokraten sind dabei, den Marxismus-Leninismus nach ihrem Belieben zu revidieren und zu entstellen, um ihren Eigeninteressen zu dienen. Sie ersetzen den Marxismus-Leninismus durch pseudorevolutionäre Redekunst, um das chinesische Volk zu täuschen und zu betören. Ihre Theorie von der fortgesetzten Revolution ist im wesentlichen die Theorie der unaufhörlichen Revolution der Trotzkiisten.

Ziel ihrer Revolution ist das chinesische Volk, und die ersten, die ihnen dabei im Wege stehen, sind die Armee und alle Leute, die anderer Ansicht sind als sie.

Ihr Sozialismus ist nichts als sozialistischer Faschismus. Sie haben den Staatsapparat Chinas in einen Fleischwolf zum gegenseitigen Abschachten und zu gegenseitiger Repression, das politische Leben der Partei und der Nation in ein patriarchalisches Dasein nach Art des Feudalismus, der Autokratie und der Diktatur verwandelt.

Natürlich können wir seine historische Rolle bei der Einigung Chinas nicht ausmerzen, und wegen dieser Verdienste gaben wir ihm in der Geschichte der Revolution den Platz und die Unterstützung, die ihm zukam. Er aber hat das Vertrauen und die Stellung, die ihm das chinesische Volk eingeräumt hat, ausgenutzt und historisch die entgegengesetzte Richtung eingeschlagen, - ja, er hat

sich zu einem neuen Kaiser Ch'in Shih (ein Tyrann aus der Ch'in-Dynastie) entwickelt.

Um der Verantwortung gegenüber dem chinesischen Volk und der chinesischen Geschichte willen muß es eine Grenze geben, über die hinaus man nicht mehr abwarten und nicht mehr Geduld üben darf.

Er ist kein wahrer Marxist-Leninist, sondern ein Mensch, der den Gesetzen des Konfuzius und Mencius folgt, sich das Mäntelchen des Marxismus-Leninismus umhängt, die Gesetze des Kaisers Ch'in Shih wieder in Kraft setzt und der größte Tyrann der chinesischen Geschichte ist.

3. Die Grundbedingungen

Vorteile: Die internen politischen Widersprüche sind stärker geworden.

Es bilden sich Krisen; der Diktator verliert täglich mehr das Vertrauen des Volkes.

Unsicherheit herrscht in den Reihen der herrschenden Clique; der Kampf um persönliche Macht, um die Durchsetzung eigener Interessen und der Wettstreit der Geister: - all dies ist sehr hart geworden. Die Armee wird unterdrückt, ihre Führer der höheren und mittleren Ebene sind unzufrieden.

Eine Handvoll Eingeweihter geht rücksichtslos über andere hinweg und hält dabei die militärische Macht in Händen. Diese Männer schaffen sich rundherum Feinde, ihr Denken geht mit ihnen durch, und sie sind zu selbstherrlich.

Kader, die während des unterschwellig geführten Kampfes innerhalb der Partei und während der Kulturrevolution ausgepreßt und angegriffen wurden, sind zwar wütend, wagen aber nicht, ihrer Wut Ausdruck zu verleihen.

Die Bauern haben nicht genug zu essen und anzuziehen.

Für die jungen Intellektuellen, die man in die Berge hinauf oder aufs Land "hinuntergeschickt" hat, ist dies in Wirklichkeit eine Art Besserungsanstalt durch körperliche Arbeit.

Die Roten Garden wurden am Anfang umgarnt, ausgenutzt und geopfert, später dann unterdrückt und zu Sündenböcken abgestempelt.

Verwaltungskader, die abgesägt und zu den Kadernschulen des 7. Mai geschickt wurden, haben damit in Wirklichkeit ihre Posten verloren.

Arbeiter (besonders die jungen Arbeiter), deren Löhne ohne weiteres "eingefroren" wurden, werden ausgebeutet.

Die Widersprüche nach außen sind stärker geworden.

China steht in Opposition zur Sowjetunion und macht ihr das Leben schwer. Unsere Aktion wird die Unterstützung der Sowjetunion finden.

Die wichtigsten Bedingungen:

Für uns spricht das Prestige unseres Führers (verschlüsselte Bezeichnung für Lin Piao) sowie die Kraft und Stärke der "Vereinten Flotte".

Naturverhältnisse: Unser Land ist groß, wir haben reichlich Bewegungsfreiheit. Außerdem macht die beträchtliche Beweglichkeit der Luftwaffe es uns leicht, plötzliche Angriffe durchzuführen, die Verbindung zwischen den einzelnen Einheiten herzustellen, uns in allen Richtungen zu bewegen und uns sogar hier und da zurückzuziehen.

Schwierigkeiten:

Im Augenblick reicht die Vorbereitung unserer Kräfte noch nicht aus.

Die Massen haben immer noch ein tiefeingewurzelt blindes Vertrauen zu B 52.

Wegen der Taktik des "Teile und herrsche", die B 52 verfolgt, sind die Widersprüche innerhalb der Armee noch ziemlich komplex und erschweren die Bildung einer

geeinten Kraft unter unserer Führung.

B 52 lebt abgeschlossen und kommt nur selten aus seinem Schlupfwinkel heraus. Seine Bewegungen werden geheimgehalten, und seine Sicherheitsmaßnahmen sind so lückenlos, daß wir nur schwer zum Zug kommen können.

4. Die Gelegenheiten

Der Feind und wir sind an einem Punkt angelangt, wo es keinen Rückzug mehr gibt.

Das derzeitige äußere Gleichgewicht kann nicht mehr lange aufrechterhalten werden. Im Zustande des Gleichgewichts sind die Widersprüche relativ; im Zustande des Ungleichgewichts sind die Widersprüche absolut. Der Kampf geht um Leben und Tod: Entweder wir schlucken sie über oder sie uns.

Die beiden strategischen Gelegenheiten:

Die erste tritt ein, sobald wir fertig sind und sie "verschlingen" können.

Die zweite ist in dem Augenblick, wo wir merken, daß der Feind seinen Rachen aufreißt, um uns zu verschlingen, so daß wir ernstlich in Gefahr sind. Dann müssen wir den Endkampf aufnehmen - einerlei, ob wir fertig sind oder nicht.

Taktische Gelegenheiten und Mittel:

Dadurch, daß wir uns des B 52 und der feindlichen Schlachtschiffe (gemeint sind die obersten zentralen Führungspersonlichkeiten der Mao-Gruppe) bemächtigen, können wir ein Netz auswerfen, in dem sich der Fisch verfängt.

Wir müssen ein Treffen der oberen Ebene ausnutzen, um ein Netz auszuwerfen, in dem sich alles verfängt.

Zuerst müssen wir den "Bauern" den Weg abschneiden, um eine Situation zu schaffen, in der es keine Umkehr mehr gibt. Wir müssen B 52 zwingen, sich zu ergeben.

Wir müssen Mittel und Wege finden, den Palast einzukreisen.

Wir müssen spezielle Mittel einsetzen, wie z.B. Giftgas, bakterielle Waffen, Bombardierungen, Autounfälle vom Typ "543" (verschlüsselte Bezeichnung für eine kürzlich in China entwickelte Geheimwaffe), Ermordung, Kidnappen und kleine Stadtguerillagruppen.

5. Grundsätzlich verfügbare Kräfte und evtl. hinzuziehende Kräfte

Grundsätzlich verfügbare Kräfte:

Die "Vereinigte Flotte" und verschiedene Flottenteilkräfte (Shanghai, Peking, Canton);

Wang (Wei-kuo, 王维国) angeblich Politikommissar der 4. Armee der VBL-Luftwaffe, Chen (Li-yün, 陈励耘), Politikommissar der VBA-Luftwaffeneinheiten in Chekiang und Sekretär des Provinzparteiausschusses von Chekiang, angeblich Politikommissar der 5. Armee der VBA-Luftwaffe, Chiang (T'eng-chiao, 江腾蛟), früher Politikommissar der Luftwaffeneinheiten in der Militärregion von Nanking und evtl. Stellvertretender Politikommissar der VBA-Luftwaffe, beherrschen die 4. und 5. Armee der Luftwaffe (ihr Rückgrat);

die 9. und 18. Division;

das 21. Panzerregiment;

den zivilen Luftverkehr;

die 34. Division.

Evtl. hinzuzuziehende Kräfte:

Im Innern: die 20. Armee, die 38. Armee, die Führungsgruppe der Militärkommission von Huang (Yung-shen), die Kommission für Wissenschaft und Technik in der Nationalen Verteidigung, Canton, Chengtu, Wuhan, Kiangsu, Tsinan, Fuchou, Sinkiang, Sian.

Im Ausland: die Sowjetunion (Geheimverhandlungen).

Wir müssen die Kräfte der Sowjetunion hinzuziehen, um die verschiedenen Kräfte innerhalb und außerhalb des Landes in Schach zu halten.

Zeitweilige Kernwaffenabschirmung durch die Sowjetunion.

6. Schlagworte und Programm zur Mobilisierung der Massen:

Befehlshaber der ganzen Armee, vereinigt euch. Die ganze Partei und das Volk des ganzen Landes: Vereinigt euch. Nieder mit dem neuen Kaiser Ch'in Shih, B 52. Stürzt die feudale Dynastie, die den Sozialismus als Aushängeschild benutzt; schafft eine sozialistische Nation, die wirklich dem Proletariat und dem Volk gehört.

Nach außen: Wahre Marxisten in aller Welt, vereinigt euch. Proletarier und unterdrückte Völker in aller Welt, vereinigt euch. Unsere Außenpolitik hält sich an die fünf Prinzipien der Koexistenz, erkennt die bestehenden diplomatischen Beziehungen mit den einzelnen Ländern an und schützt die Sicherheit des Personals in den Botschaften.

Macht, daß aus einem "wohlhabenden Land und einem armen Volk" "ein reiches Volk und ein wohlhabendes Land" wird, so daß das Volk in Ruhe leben, sich im Beruf wohlfühlen und politisch sowie wirtschaftlich wirklich frei werden kann. Laßt uns den echten Marxismus-Leninismus annehmen und anstelle des sozialen Feudalismus von B 52 einen echten Sozialismus schaffen.

Arbeiter, Bauern, Verwaltungskader und die verschiedenen Unternehmen und Gewerbe müssen sich fest auf ihrem Posten halten, die Produktion mit Energie vorantreiben, das Eigentum und die Unterlagen der ganzen Nation schützen, die soziale Ordnung beachten und aufrechterhalten. Daher dürfen die Bezirke, Einheiten und Abteilungen nicht von sich aus untereinander Verbindung aufnehmen. Die Streitkräfte im ganzen Land gehorchen dem zentralen vereinten Befehl des obersten Hauptquartiers, unterdrücken unnachlässig jede konterrevolutionäre Rebellion und Sabotagetätigkeit.

7. Wichtige Punkte zur Beachtung bei der Durchführung Drei Stadien:

Erstens im Stadium der Vorbereitung: 1.) Planung,

2.) Kräfte und Oberbefehl, Chiang, Wang Chen.

Zwei Sicherheitsüberwachungssysteme: Li Sung-t'ing (李松亭) (Hintergrund unbekannt) arbeitet offen, die kleine Shanghai Gruppe geheim, die Trainergruppe des 'Hsinhua-Dorfes Nr.1', Chou Chien-ping (周建平) (Hintergrund unbekannt) ist verantwortlich für die Arbeit der Division, die unmittelbar den Nanking (?) -Luftwaffen einheiten unterstellt ist (der 10. Division). Versuch, die 20. Armee für uns zu gewinnen (Chiang, Wang Chen).

3.) Materielle Vorbereitungen: Zuteilung oder Selbstherstellung von Waffen. Nachrichtenausrüstung (einschl. Gerät 012) (ein neues von Lin Li-kuo und seinen Adjutanten entwickeltes Radiosende- und Empfangsgerät), Kontrolle über das Verkehrswesen, die Verteilung der Lagerhäuser und Hauptwaffenlager. 4.) Sicherstellung des Nachrichtenwesens: Die drei Kettenglieder - Sammlung, Analyse und Bericht an die höhere Ebene müssen erfaßt werden.

Zweites Stadium: Stadium der Durchführung. Zuerst Fühlungnahme, dann Ausführung, d.h. Durchführung eines plötzlichen Angriffs nach Herstellung der Verbindungen auf der oberen Ebene; oder erst Durchführung, dann Verbindungsaufnahme; oder beides zu gleicher Zeit. Chang Ch'un-ch'ao (張春橋) (Mitglied des Politbüros und erster Sekretär des Stadtparteiausschusses von Shanghai) muß gefangen genommen und alle Organe sofort dazu eingesetzt werden, ihn des Verbrechens des Renegatentums zu beschuldigen. Zwei Hauptleitlinien: erstens plötzlicher Angriff und zweitens Durchhalten bis zum Ende, sobald der Angriff begonnen hat.

Drittes Stadium: Konsolidierung der Kampffronten, Ausweitung der Kampferfolge. 1.) Feste militärische Verteidigung. Shanghai mit äußerster Anstrengung halten, die Rundfunkstationen, Fernmeldeämter, Verkehrseinrichtungen besetzen, um Shanghai von der Außenwelt abzuschneiden. Bemühungen, Nanking möglichst zu neutralisieren,

andernfalls darauf vorbereitet sein, es gegen uns zu haben. Chekiang und Kiangsi festhalten, die Fallschirmtruppen und den Luftverkehr in die Hand bekommen. 2.) Politisch in die Offensive gehen, Kraftprobe auf der oberen Ebene. Die Organe der öffentlichen Meinungsbildung in die Hand bekommen und eine politische Offensive durchführen. 3.) Organisatorisch: Ausweitung. Schnelle Vergrößerung der Streitkräfte. Nach allen Seiten Verbindung aufnehmen.

8. Politik und Strategie

Das Banner von B 52 aufpflanzen, um die Kräfte von B 52 zu schlagen, um die öffentliche Meinung zu besänftigen. Alle Kräfte, die vereint werden können, vereinen, die Mehrheit befreien, damit sie sich auf Schläge gegen B 52 und seine Handvoll von Diktatoren konzentrieren kann; die Mehrheit befreien und schützen. Ihr sogen. "Austeilen von Schlägen gegen eine kleine Handvoll" besteht in Wirklichkeit darin, das Feuer so zu konzentrieren, daß jedes Mal eine große Gruppe geschlagen wird, so daß eine nach der anderen vernichtet wird. Sie benutzen den einen, um irgendwann den anderen zu schlagen und ein andermal den anderen, um den einen zu schlagen, - heute eine kleine Handvoll und morgen eine zweite kleine Handvoll: Das ergibt mit der Zeit eine große Gruppe. Sie wiegeln nicht nur Kader zum Kampf gegen Kader auf und Massen zum Kampf gegen Massen, sondern auch Armeeeinheiten zum Kampf gegen Armeeeinheiten, Parteimitglieder zum Kampf gegen Parteimitglieder. Sie sind die größten "Anheizer" des bewaffneten Kampfes in China.

Sie schaffen Widersprüche und Spaltungen, um ihr Ziel des "Teile und herrsche" zu erreichen und brechen eine Reihe von Kämpfern nach der anderen auf, um sich an der Macht zu halten.

Sie sind sich darüber klar, daß die Durchführung einer Offensive gegen jedermann zur gleichen Zeit zu ihrer eigenen Vernichtung führen würde. So zieht er jeweils eine Kraft an sich, um die andere zu schlagen und zieht den einen zu sich herüber, um den anderen zu schlagen, den anderen, um den einen zu schlagen. Er redet mit süßen Flötentönen auf die ein, die er auf seine Seite bringen will, greift sie am nächsten Tag mit unprovokierten Angriffen an und vernichtet sie vollends. Jemand kann heute sein Gast sein und morgen sein Gefangener.

Findet man etwa beim Verfolgen der Geschichte der letzten paar Jahrzehnte irgendjemanden, dessen Stellung er gefestigt hätte, ohne daß er ihn schließlich zum politischen Tode verurteilt hätte?

Gibt es auch nur eine politische Kraft, die es fertiggebracht hätte, mit ihm die ganze Zeit über zur gleichen Crew zu gehören?

Seine ehemaligen Sekretäre haben entweder Selbstmord begangen oder wurden unter Kuratel gestellt. Die wenigen nahen Waffengefährten und Vertrauten, die er hatte, wurden ebenfalls ins Gefängnis geschickt und selbst sein eigener Sohn verfiel unter seinem Druck dem Wahnsinn.

Er ist äußerst skeptisch und sadistisch. Seine Philosophie, bei der Säuberung des Volkes heißt Gründlichkeit. "Säubert" er jemanden, so hört er nicht auf, bis derjenige gründlich vernichtet ist. Beschimpft er jemanden, so tut er das bis zum Schluß und schiebt die Schuld für sämtliche Missetaten auf ihn allein.

Um die Wahrheit zu sagen: Alle, die ihm unterstanden und zu dem großen Strom der "Gefallenen" angehören, hat man zu Sündenböcken für ihn gemacht.

In der Vergangenheit war die Propaganda für B 52 teils aus historischen Gründen, teils zur Erhaltung der nationalen Einheit nötig, teils auch um ausländischen Feinden zu begegnen; in anderen Fällen wurde diese Propaganda aber auch unter seinem faschistischen Druck betrieben oder weil die Wahrheit über ihn nicht bekannt war.

Bei den hier betroffenen Genossen müssen wir die Analyse vom Standpunkt des historischen Materialismus aus durchführen, ihnen Verständnis entgegenbringen und sie schützen. All diejenigen, die von B 52 ungerecht beschuldigt und verfolgt wurden, werden wir politisch befreien.

9. Sicherheitsregeln

Dieser Plan unterliegt strengster Geheimhaltung und darf ohne Erlaubnis niemandem entdeckt werden. Bei allen Aktionen müssen wir dem Befehl gehorchen und den Geist der Insel Chiangtien (江田島精神) (den Geist der japanischen Krieger) walten lassen. Entweder der Plan gelingt, oder wir sterben für eine gute Sache.

Jeder, der die Geheimhaltungsvorschriften verletzt, seine Pflicht nicht tut, wankend wird oder die Sache verrät, wird streng verfolgt.

(DOKUMENT Nr.2)

ENTHÜLLUNGEN ÜBER DIE KONFERENZ VON LUSHAN IM JAHRE 1970

1. Einleitender Kommentar der CNS-Redaktion (CNS 432)

Die Freigabe eines weiteren Dokuments durch die Zentrale Nachrichtenagentur von Taiwan am 9. August liefert uns nach den Enthüllungen des kürzlich veröffentlichten "Plans 571" weitere Einblicke in den Hintergrund der Lin-Piao-Affäre. Das Dokument, Chungfa (中发) Nr. 12 (1972), das am 17.3.1972 vom ZK der KPCh herausgegeben wurde, enthält Auszüge aus den "Gesprächen", die der Vorsitzende Mao auf einer Fahrt durch die Provinzen von Mitte August bis zum 12. September 1971 mit Provinzfürhern hatte, um diese über seine Differenzen mit Lin Piao zu unterrichten.

Diese Differenzen scheinen schon vor der zweiten Plenarsitzung des 9. ZK der KPCh vom 23.8. bis 6.9.1970, die Mao als Konferenz von Lushan 1970 bezeichnet, bestanden zu haben. Während dieser Tagung führten Lin und seine Gruppe angeblich einen Überraschungsangriff mit dem Ziel, Lin entgegen dem Wunsch Maos zum Staatsoberhaupt zu machen und Mao aus seiner Machtstellung zu verdrängen. Nach den Worten des Vorsitzenden Mao erwies sich die Lushan-Konferenz von 1970 also als Kampf zwischen den beiden Linien und den beiden Hauptquartieren, der mit der Niederlage der Lin/Huang-Gruppe endete. Dies führte vermutlich zur Aufstellung des Plans 571, der angeblich im März 1971 von der Lin/Huang-Gruppe aufgestellt wurde und einen bewaffneten Staatsstreich zum Ziel hatte. (Der vollständige Text dieses Dokuments ist oben unter Nr.1 in Übersetzung wiedergegeben).

Die Gespräche des Vorsitzenden Mao über seinen Konflikt mit Lin Piao, wie er sich in dem Dokument darstellt, wirft ein neues Licht auf einige Ereignisse der letzten beiden Jahre.

Bisher hat es noch keine offen zugängliche offizielle Erklärung der Säuberung Chen Po-tas zu Anfang des Jahres 1971 gegeben, der jetzt mit Lin Piao zusammen als "partei-feindliche Lin-Chen-Clique" apostrophiert wird. Soweit die Gespräche des Vorsitzenden sich auf die enge Zusammenarbeit Chens mit Lin Piao beziehen, dienen sie dazu, ihn öffentlich als Schuldigen hinzustellen.

Die Gespräche des Vorsitzenden zeigen weiterhin, daß die Ereignisse vom letzten September nur der Höhepunkt eines sich zuspitzenden Konflikts zwischen den betreffenden Parteien war, - und zwar ein entscheidender, der sich in einer äußerlich ruhigen Atmosphäre abspielte.

Eine vollständige Übersetzung des ZK der KPCh folgt. Die in Klammern gegebenen Erklärungen wurden von der Zentralen Nachrichtenagentur eingefügt.

2. Das Dokument CHUNGFA (1972) Nr.12 des ZK der KPCh (Titel:

herausgegeben mit Billigung des Vorsitzenden Mao.

Das Zentralkomitee der KPCh wendet sich an die Parteiausschüsse der verschiedenen Provinzen, Städte und Autonomen Regionen, an die Parteiausschüsse der Militärregionen, -bezirke und Feldeinheiten, an die Parteiausschüsse der einzelnen Hauptquartiere der Militärkommission, an die verschiedenen Dienstbereiche und Waffengattungen sowie an die Führungsgruppen und Parteikerngruppen der Zentral- und Staatsratsabteilungen.

Von Mitte August bis zum 12. September ging unser großer Führer, (der Vorsitzende) Mao auf eine Inspektionsreise in verschiedene Landesteile und führte dort wichtige Gespräche mit den verantwortlichen Genossen. Da viele Einheiten darum gebeten haben, die Gespräche des Vorsitzenden Mao zu sammeln und zu drucken, damit sie verteilt werden können, hat die Zentrale eine Zusammenfassung der wichtigsten Punkte in den Gesprächen des Vorsitzenden Mao zusammengestellt und sie in eurem Auftrag in Druck gegeben, damit sie gemäß den in Chungfa (1972) Nr.3 niedergelegten Richtlinien an die gesamte Partei, die Armee und das Volk verteilt werden können.

In den Gesprächen nahm (der Vorsitzende) Mao den Kampf zwischen den beiden Linien als entscheidendes Kettenglied und gab eine Zusammenfassung der zehn Kämpfe zwischen den beiden Linien im Laufe der 50jährigen Geschichte der Partei. Dabei stellte er die folgenden drei Grundsätze auf: "Praktiziert nicht den Revisionismus, sondern den Marxismus", "Spaltet euch nicht, sondern vereint euch", "seid ehrlich und spielt mit offenen Karten statt zu konspirieren und zu intrigieren". Er betonte, daß auf der Lushan-Konferenz von 1970 ein Kampf zwischen den beiden Linien und den beiden Hauptquartieren stattgefunden habe. Andererseits stellte er für die Behandlung von Kadern, die Fehler gemacht hatten, mehrfach die Richtlinie auf, daß man "aus früheren Fehlern lernen" müsse, "um künftige zu vermeiden" und "den Patienten retten" müsse, "indem man die Krankheit heilt".

Die Gespräche des Vorsitzenden Mao sind ein Schlüsseldokument zur Stärkung der Erziehung zur Ideologie und politischen Linie, zur Stärkung des Aufbaus von Partei und Armee und eine machtvolle Waffe zur Zerschlagung der parteifeindlichen Lin-Chen-Clique. Die ganze Partei, die Armee und das Volk im ganzen Land müssen die Gespräche des Vorsitzenden Mao mit Ernst studieren, eine große revolutionäre Zurückweisungsbewegung gegen die parteifeindliche Lin-Chen-Clique in die Wege leiten und den Kampf zur Zerschlagung der parteifeindlichen Lin-Chen-Clique bis zum Ende durchführen.

(gez.) Das Zentralkomitee der KPCh, im März 1972.

ZUSAMMENFASSUNG DER GESPRÄCHE DES VORSITZENDEN MAO MIT VERANTWORTLICHEN GENOSSEN WÄHREND SEINER INSPEKTIONSREISE DURCH VERSCHIEDENE LANDESTEILE (Mitte August bis 12. September 1971).

(Der Vors.) Mao hat gesagt, ich möchte, daß ihr nicht den Revisionismus, sondern den Marxismus praktiziert, daß ihr euch nicht spaltet, sondern vereint, daß ihr ehrlich seid und mit offenen Karten spielt statt zu konspirieren und zu intrigieren.

Die ideologische und politische Richtigkeit der Linie entscheidet alles. Eine richtige Parteilinie zu haben, heißt alles haben. Wir können Menschen bekommen, auch wenn keine da sind; wir können ein Gewehr herbeischaffen, wenn keines da ist; wir können politische Macht aus dem Nichts schaffen. Ohne eine richtige Parteilinie aber verlieren wir alles, was wir haben. Die Linie ist der Schlüssel. Hat man sie erfaßt, so wird alles an die richtige Stelle gerückt.

Unsere Partei hat eine 50-jährige Geschichte hinter sich und zehn größere Linienkämpfe durchgemacht. In all diesen Kämpfen wollte jemand die Partei spalten und scheiterte dabei. Diese Tatsache verdient unsere Aufmerksamkeit. Daß eine große Nation wie die unsere mit sovielen Menschen sich nicht gespalten hat, läßt sich nur darauf zurückführen, daß das Volk und die Parteimitglieder eine Spaltung nicht billigen. Die Geschichte zeigt, daß unsere Partei hoffen kann.

Ganz am Anfang wandte sich Chen Tu-hsiu (陈独秀) dem rechtsabweichlerischen Opportunismus zu. Nach der

Konferenz vom 7. August 1927 gründeten er und Liu Jen-ching (刘仁静), Peng Shu (彭述) und andere eine "Linke Leninistische Oppositionsgruppe", 81 von ihnen gaben eine Erklärung heraus in der Absicht, unsere Partei zu spalten. Nachdem ihnen das nicht geglückt war, liefen sie weg und schlossen sich den Trotzkiisten an.

Dann beging Chü Chiu-pai (瞿秋白) einen Linienfehler. Man fand in Hunan eine Schrift, in der mein Wort "Politische Macht erwächst aus dem Lauf eines Gewehrs" abgedruckt war. Voller Wut zweifelten sie an der praktischen Anwendbarkeit dieses Wortes und warfen mich aus meiner Stellung als nichtständiges Mitglied des Politbüros heraus. Später wurde Chu Chiu-pai von den Nationalisten gefangen genommen, und nachdem er "Überflüssige Worte" geschrieben hatte, ergab er sich und lief über.

Als nächstes kam Li Li-san (李立三), der sich nach dem 6. Parteikongreß von 1928 wichtig machte. Vom Juni bis zum September 1930 verfolgte er die Li Li-san-Linie und befürwortete einen Angriff auf die großen Städte, um zunächst in einer Provinz den Sieg zu erringen, um dann die anderen Provinzen zu gewinnen. Damit war ich nicht einverstanden. Beim dritten Plenum des 6. ZK der KPCh fiel Li Li-san.

Von 1930 bis 1931 gründete die rechtsabweichlerische Gruppe des Lo Chang-lung (罗章龙) eine andere Zentrale und befaßte sich mit Spaltungsversuchen, scheiterte jedoch.

Die Wang-Ming-Linie (王明路线) hielt sich am längsten. Er verlegte sich in Moskau auf das Sektierertum, indem er die "28 1/2 Bolschewiken" organisierte. Mit Rückenstärkung durch die Dritte Internationale riß er die Macht in der Partei vier Jahre hintereinander an sich. Wang Ming betrieb das 4. Plenum des 6. ZK der KPCh in Shanghai ein und gab die Schrift "Kämpft für eine weitgehendere Bolschewisierung der KPCh" als Kritik an Li Li-san heraus, der ihm nicht "links" genug war. Er wollte nicht ruhen, bis er all unsere Basen vernichtet hätte, verlor aber schließlich alle samt und sonders. In den vier Jahren von 1931 bis 1934 hatte ich in der Zentrale überhaupt keine Stimme. Die Konferenz von Tsunyi im Januar 1935 berichtigte die Linienfehler Wang Ming, und er fiel.

Während des Langen Marsches, als sich die Erste und die Vierte Frontarmee vereinigt hatten, befaßte sich Chang Kuo-tao (张国焘) mit Spaltungsversuchen und bemühte sich vergeblich, eine neue Zentrale zu gründen. Die 300 000 Mann starke Rote Armee, mit der der Lange Marsch begann, endete mit nur 25 000 Mann in Nord-Shensi, während von den ursprünglich 80 000 Mann aus dem Sowjetgebiet von Kiangsi nur 8 000 übrigblieben. Chang Kuo-tao war für die Spaltung und wollte nicht nach Nord-Shensi. Es gab aber keinen anderen Weg als den nach Nord-Shensi. Hier handelte es sich um eine Frage der politischen Linie, und unsere Linie war richtig. Wie hätten wir Nordchina, Ostchina, Mittelchina und Nordostchina erreichen können, ohne nach Nord-Shensi zu gehen? Wie hätten wir es fertigbringen sollen, während des Widerstandskrieges gegen Japan so viele Basen zu besitzen? Chang Kuo-tao floh, nachdem wir Nord-Shensi erreicht hatten.

Nach dem nationalen Sieg bildeten Kao Kang (高岗) und Jao Shu-shih (饶漱石) eine parteifeindliche Allianz, aber es gelang ihnen nicht, die Macht zu ergreifen.

Bei der Lushan-Konferenz von 1959 versuchte Peng Teh-huei (彭德怀), der unerlaubte Beziehungen zum Ausland unterhielt, die Macht an sich zu reißen, und auch Huang K'o-cheng (黄克诚), Chang Wen-t'ien (张闻天) und Chou Hsiao-chou (周小舟) fingen plötzlich an, gegen die Partei zu opponieren. Sie gründeten einen militärischen Freizeitklub, der keineswegs über Militärangelegenheiten debattierte, sondern behauptete, daß "die

Kommunen zu früh" gegründet würden, daß "die Gewinne nicht die Verluste wettmachten" usw. Peng Teh-huai schrieb sogar einen offenen Brief und warf den Fehdehandschuh, aber auch ihm gelang es nicht, die Macht zu ergreifen.

Liu Shao-ch'i und seinesgleichen wollten ebenfalls die Partei spalten, hatten aber keinen Erfolg dabei.

Als nächstes kam dann der Kampf bei der Lushan-Konferenz von 1970.

Bei der Lushan-Konferenz von 1970 führte man einen Überraschungsangriff und arbeitete im Untergrund. Warum kam man nichts ans Licht der Öffentlichkeit? Anscheinend hatte man etwas zu verbergen. Man ließ die Leute im unklaren und führte dann einen Überraschungsangriff. Die Gruppe ließ drei von fünf Mitgliedern des Ständigen Komitees des Politbüros und auch die meisten Genossen im Politbüro außer einigen ihrer großen Generale im Dunkeln. Dazu gehörten Huang Yung-sheng, Wu Fa-hsien, Yeh Chün, Li Tso-peng, Chiu Hui-tso und auch Li Hsüeh-feng (李雪峰) und Cheng Wei-shan (吴法宪). Sie hielten absolut dicht und führten dann einen Überraschungsangriff. Dieser dauerte zweieinhalb Tage lang, vom 23./24. August bis zum Mittag des 25. August. Sie hatten etwas im Sinn bei dieser Aktion! Als Peng Teh-huai einen militärischen Freizeitklub gründete, war das eine offene Herausforderung. Sie sind schlimmer als Peng Teh-huai. Das zeigt, was für einen niederträchtigen Stil sie haben.

Ich glaube, daß es für ihren Überraschungsangriff und ihre Untergrundtätigkeit Pläne, eine Organisation und ein Programm gegeben hat. Ihr Programm ging dahin, ein Staatsoberhaupt einzusetzen, viel von "Genie" zu faseln, gegen die Linie des 9. Parteikongresses der KPCh zu opponieren und die drei Punkte auf der Tagesordnung des Zweiten Plenums zu widerrufen. Irgendeiner wollte absolut gern Staatsoberhaupt werden, die Partei spalten und die Macht an sich reißen. Die Frage nach dem "Genie" ist eine theoretische Frage. Damit daß sie sich dem idealistischen Apriorismus zuwandten und über Genie sprachen, wandten sie sich in Wirklichkeit gegen mich. Ich bin kein Genie. Ich habe sechs Jahre lang die Werke des Konfuzius und sieben Jahre lang die Werke des Kapitalismus studiert und erst 1918 mit dem Studium der marxistisch-leninistischen Werke begonnen. Wie kann man mich als Genie bezeichnen? Mehrmals besah ich mir die Adverbien von allen Seiten (das bezieht sich auf die Adverbien "genial", "schöpferisch" und "allumfassend" in Lin Piao's Vorwort zur 2. Ausgabe der Zitate des Vorsitzenden Mao). Dies war in der vom 9. Parteikongreß der KPCh angenommenen Verfassung niedergelegt, warum hat man sie nicht mal flüchtig durchgesehen? Ich schrieb "Meine Ansichten", eine Arbeit, die sich eigens mit der Theorie vom Genie auseinandersetzt, nachdem ich mich mit mehreren Leuten unterhalten und ein wenig geforscht und studiert hatte. Ich will nicht damit sagen, daß ich nicht über Genie sprechen will. Ein Genie ist intelligenter. Aber Genie geht nicht von einer Person, sondern von mehreren Personen und von der Partei aus, die die Vorhut des Proletariats bildet. Genie hängt von der Masselinie und von der Weisheit der Massen ab.

Die Rede des Genossen Lin Piao (das bezieht sich auf seine Rede vor dem 2. Plenum des 9. Parteikongresses der KPCh) war mir nicht zur vorherigen Besprechung vorgelegt worden. Diese Leute zeigten nicht, was sie zu sagen vorhatten, vielleicht weil sie sich ihrer Sache und ihres Erfolges sicher waren. In dem Augenblick jedoch, als sie keine Unterstützung fanden, gerieten sie in Panik, obwohl sie doch vorher anscheinend den Mut gehabt hatten, Lushan mit Bomben zugrunde zu richten und den Lauf des Erdballs aufhalten wollten. Einige Tage später zogen sie ihre Aufzeichnungen zurück (das bezieht sich auf die Niederschrift einer Rede, die Yeh Chün bei einer Sitzung der zentralen Südgruppe während des Zweiten Plenums gehalten hatte). Warum zogen sie sie zurück, wenn sie vernünftig waren? Dies zeigt, daß sie sich ihrer Sache nicht sicher waren und Angst hatten.

Der Kampf gegen Peng Teh-huai bei der Lushan-Konferenz von 1959 war ein Streit zwischen den beiden Hauptquartieren, und das

gleiche gilt von dem Kampf gegen Liu Shao-ch'i und der jetzigen Lushan-Konferenz.

Der Kampf bei der jetzigen Lushan-Konferenz unterscheidet sich von den vorhergehenden neun Kämpfen. Sie alle kamen zu einem Abschluß. Da diesmal der Stellvertretende Vorsitzende Lin Piao in Schutz genommen wurde, erzielte man keinen Abschluß, wofür er natürlich selbst teilweise verantwortlich ist. Was sollen wir nun mit all diesen Leuten machen? Man sollte die Politik der Erziehung anwenden, d.h. "aus den Fehlern der Vergangenheit lernen, um künftige Fehler zu vermeiden; den Patienten dadurch retten, daß man die Krankheit heilt". Man muß Lin noch in Schutz nehmen. Einerlei wer da Fehler gemacht hat: Es scheint nicht gut zu sein, wenn man nicht die Einheit und die Linie im Auge hat. Nach meiner Rückkehr nach Peking werde ich das Gespräch mit ihnen suchen. Sie werden vielleicht nicht zu mir kommen, aber ich werde zu ihnen gehen. Einige sind vielleicht zu retten, andere nicht - je nachdem, wie sie sich verhalten. Es gibt da für die Zukunft zwei Möglichkeiten: Entweder sie bessern sich, oder sie bessern sich nicht. Für diejenigen, der die Führung übernommen hatte, als Prinzipien-, Linien- und Richtungsfehler gemacht wurden, ist es schwierig, sich zu bessern. Hat Chen Tu-hsiu ein neues Blatt aufgeschlagen? Und wie steht es mit Chu Chiu-pai, Li Li-san, Lo Chang-lung, Wang Ming, Chang Kuo-tao, Kao Kang, Jao Hsü-shih, Peng Teh-huai und Liu Shao-ch'i? Sie haben kein neues Blatt aufgeschlagen.

Ich habe mit dem Genossen Lin Piao gesprochen, und einige der Dinge, die er sagte, sind mysteriös. So sagte er z.B., ein Genie gäbe es nur alle paar hundert Jahre einmal auf der Welt und in China gar nur alle paar tausend Jahre einmal. Das stimmt nicht. Marx und Engels haben etwa zur gleichen Zeit gelebt, und zwar weniger als hundert Jahre vor der Zeit Lenins und Stalins. In China gab es Chen Sheng, Wu Kuang, Hung Hsiu-chuan und Sun Yat-sen. Es ist übertrieben, wenn man sagt "Höhepunkt" und "Ein Satz ersetzt 10 000 Sätze". Es soll kein Staatsoberhaupt eingesetzt werden; ich will kein Staatsoberhaupt sein. Ich habe das sechsmal gesagt. Ich habe es ihnen einmal und immer wieder gesagt, aber für sie hätte ich es 60 000 Mal sagen müssen. Sie wollten einfach nicht hören: nicht einmal die Hälfte hörten sie sich an, und so kam nichts dabei heraus. Nur was Chen Po-ta sagte, hatte für sie Gewicht. Mit "ganz groß einsetzen" war nach außen hin ich gemeint, tatsächlich aber hatten sie vor, ihn einzusetzen.

Es hieß, die VBA sei von mir geschaffen und angeführt worden und stünde unter dem persönlichen Oberbefehl Lins. Soll denn derjenige, der die Armee geschaffen hat, sie nicht befehligen? Übrigens habe ich sie auch nicht ganz allein geschaffen.

In Fragen der Linie und der Prinzipien bin ich ganz eisern und gebe in wichtigen Grundfragen nicht nach. Nach der Konferenz von Lushan habe ich drei Maßnahmen ergriffen: Erstens warf ich mit Steinen; zweitens vermischte ich die Steine mit Sand, und drittens sägte ich den Baum an, der gefällt werden sollte. Ich kritisierte das von Chen Po-ta zusammengestellte Material, wodurch ich viele Leute hinter Licht führte, billigte den Bericht der 38. Armee und den Bericht der Militärregion von Tsinan über die Bekämpfung von Arroganz und Selbstzufriedenheit und kritisierte in einer Abhandlung die Militärkommission, weil sie eine so lange Sitzung abgehalten hatte, ohne sich gegen Chen zu äußern. Ich tat nichts, als die Steine aufzusammeln, meine Bemerkungen darauf zu legen und sie von jedermann diskutieren zu lassen. Das meine ich mit Steinewerfen. In zu harte Erde kann keine Luft eindringen, mischt man die Erde aber mit Sand, so kommt Luft hinein. Die Führungsgruppe der Militärkommission umfaßte eine nicht ausreichend gemischte Personengruppe und mußte deshalb verstärkt werden. Das meine ich, wenn ich sage "mit Sand vermischen". Die

Umorganisation der Militärregion Peking: Das war das "Ansägen" des Baumes.

Was haltet ihr von der Lushan-Konferenz? Haltet ihr das von der Nordchinagruppe ausgearbeitete Papier Nr.6 für revolutionär, halbwegs revolutionär oder konterrevolutionär? Ich persönlich halte es für konterrevolutionär. Ihr wart bei der "Sitzung der 99" dabei (das bezieht sich auf eine zentrale Berichtssitzung vom April 1971 über die Kritik an Chen Po-ta und die Berichtigung des Arbeitsstils, an der insgesamt 99 führende Kader aus Peking, den Provinzen und den VBA-Einheiten teilnahmen). Der Premier (Chou En-lai) hielt eine zusammenfassende Ansprache und die Selbstkritik der fünf großen Generale (das bezieht sich auf Huang Yung-sheng, Wu Fa-hsien, Yeh Chün, Ti Tso-peng und Chiu Hui-tso) wurde bekanntgegeben. Ebenso die von Li Hsüeh-feng und von Cheng Wei-shan. Man dachte, damit sei das Problem gelöst. In Wirklichkeit aber endete der Zwischenfall von Lushan nicht hier und das Problem war nicht gelöst. Man hielt das Ergebnis von anderen fern und wollte nicht mal, daß Kader im Range eines Direktors der Zweiten Sektion des Generalstabshauptquartiers davon erfahren.

Was ich sage, sind meine persönlichen Ansichten. Wie die Dinge jetzt liegen, ist keine Lösung zu erreichen. Die Zentrale muß einen Abschluß herbeiführen.

(Der Vorsitzende) Mao hat gesagt: "Seid klug. Die Armee muß klug sein, die einzelnen Landesteile müssen auch klug sein. Seid nicht stolz. Stolz führt zu Fehlern. Die Armee muß geeint und auf den rechten Weg gebracht werden. Ich glaube nicht, daß unsere Armee rebellierte; ich glaube nicht, daß Huang Yung-sheng soviel Einfluß hat, daß er die Armee zur Rebellion bringen könnte. In einer Armee gibt es Divisionen und Regimenter, richterliche, politische und andere Organe. Würden sie euch gehorchen, wenn ihr die Einheiten auffordern würdet, etwas Übles zu tun?"

Ihr müßt euch um militärische Angelegenheiten kümmern und nicht nur Beamte, sondern auch richtige Offiziere sein. Um die Arbeit in der Armee in den Griff zu bekommen, muß man die Linie studieren und falsche Tendenzen zurechtbiegen. Nehmt keine "Berggipfelmentalität" und kein Sektierertum an, sondern haltet die Einheit hoch. Ich bin für den traditionellen Stil der Armee, alle Maßnahmen schnell und straff durchzuführen, aber das gilt nicht für ideologische Fragen. Man muß die Tatsachen auf den Tisch legen und darüber diskutieren.

Um mein Einverständnis zu dem Dokument der Cantoner Militärregion über die "drei Untersützungen und zwei militärischen Pflichten" zu zeigen (das war der zusammenfassende Bericht des Forums der Militärregion Canton über die drei Unterstützungen und zwei militärischen Pflichten und über die vom ZK der KPCh am 20.8.1971 gebilligte politisch-ideologische Arbeit), habe ich die Worte "mit Ernst studieren" unter die Empfehlungen der Zentrale geschrieben, um alle darauf aufmerksam zu machen. Wenn sie einmal gegründet sind, müssen die örtlichen Parteiausschüsse die geeinte Führung ausüben. Hieß es nicht, die Dinge auf den Kopf zu stellen, wenn man eine Entscheidung des örtlichen Parteiausschusses wiederum zur Diskussion an den Armeeparteiausschuß gäbe?

Früher dauerte die systematische Militärausbildung in unseren Einheiten von der Einzelausbildung bis zur Bataillonsausbildung 5-6 Monate. Dadurch daß unsere Armee sich um zivile, statt um militärische Angelegenheiten kümmerte, ist sie zu einer Kulturarmee geworden.

Vielleicht ist es richtig, vielleicht aber auch falsch, wenn man das "Eins gut" die "Drei gut" führen läßt. Auch was die Aktivistenkongresse an Gutem schaffen, verdient unsere Aufmerksamkeit. Einige waren gut geleitet, andere dagegen nicht. Ohne richtige Linie kann man keine Aktivistenkongresse gut leiten.

Es genügt nicht zu sagen, die Industrie müsse von Taching lernen, die Landwirtschaft von Tachai und das ganze Volk von der VBA. Man muß hinzufügen, daß die VBA auch vom ganzen Volk lernen muß.

(Der Vorsitzende) Mao hat gesagt: "Studiert den Artikel zum 25. Todestag Eugene Pottiers, lernt die 'Internationale' und die 'drei Hauptregeln der Disziplin und die acht Punkte zur Beachtung'. Man soll sie nicht nur singen, sondern auch erklären und danach handeln. Der Text der Internationale und die Artikel Lenins stehen auf dem Boden des Marxismus. Sie fordern, daß die Sklaven sich im Kampf um die Wahrheit erheben. Niemals hat es einen Heiland oder einen Gott gegeben. Die arbeitenden Massen, die ihre Rettung ihren eigenen Bemühungen verdanken, haben die Welt geschaffen. Während der Konferenz von Lushan schrieb ich eine Abhandlung von 600 Worten (das bezieht sich auf "Meine Ansichten"), in der ich die Frage aufwarf, ob die Geschichte von Helden oder aber von Sklaven geschaffen worden sei. Die 'Internationale' fordert Einigkeit zur Verwirklichung des Kommunismus, und wenn man den Marxismus studiert, so heißt das, daß man sich nicht der Spaltung, sondern der Einheit zuwendet. Wir haben fünfzig Jahre lang die 'Internationale' gesungen, und in unserer Partei haben sich zehnmal Leute mit Spaltungsversuchen abgegeben. Meiner Ansicht nach wird das gleiche sich noch zehn, zwanzig oder dreißig Mal wiederholen. Glaubt Ihr das? Wenn ihr es auch nicht glaubt: ich glaube es. Wird es etwa nach dem Sieg des Kommunismus keine Kämpfe mehr geben? Das glaube ich nicht. Auch in jenem Stadium wird es noch Kämpfe zwischen dem Neuen und dem Alten, zwischen dem, was richtig ist, und dem, was falsch ist, geben. Auch in 10 000 Jahren wird das Falsche noch stolpern und nicht auf eigenen Füßen stehen können.

Einige der "drei Hauptregeln der Disziplin und acht Punkte zur Beachtung" scheinen nicht mehr recht in Erinnerung zu sein, besonders die erste der drei Hauptregeln der Disziplin und der erste und fünfte Punkt der acht Punkte zur Beachtung. Wie schön wäre es, wenn alle diese Punkte gut in Erinnerung behielten und danach handelten! Die erste der drei Hauptregeln der Disziplin besagt, daß man in allen Handlungen den Befehlen gehorchen muß. Nur wenn wir im Handeln eines sind, können wir den Sieg erringen. Der erste und der fünfte Punkt zur Beachtung heißen: Seid höflich zum Volk, und wendet euch entschlossen ab vom Warlordismus. Auf diesen Punkten liegt das Gewicht. Ohne sie gibt es keine 'Politik'. Ich hoffe, daß "die drei Hauptregeln der Disziplin und die acht Punkte zur Beachtung" Anwendung finden bei der Erziehung der Kämpfer, der Kader, der Massen, der Parteimitglieder und des Volkes.

(Der Vorsitzende) Mao hat gesagt, die Konferenz von Lushan habe das Studium der marxistisch-leninistischen Werke erforderlich gemacht. Ich möchte, daß ihr von jetzt an mehr

Bücher lest. Wie ist es möglich, daß selbst höhere Kader nichts über Materialismus oder Idealismus wissen? Was soll man tun, wenn beim Verstehen der marxistisch-leninistischen Werke Schwierigkeiten auftreten? Man muß Lehrer fragen. Ihr alle seid Sekretäre, müßt euch aber dennoch als Lernende fühlen. Gerade jetzt studiere ich täglich. Ich lese in zwei Nachschlagewerken, um mehr über die internationalen Verhältnisse zu erfahren.

Ich bin nie dafür gewesen, daß meine Frau in meinem Arbeitsteam als Amtsleiter fungiert. In Lin Piao's Team ist Yeh Chün Amtsleiter. Alle vier (das bezieht sich auf Huang Yung-shen, Wu Fa-hsien, Li Tso-peng und Chiu Hui-tso) müssen den Weg über sie wählen, wenn sie Lin Piao in verschiedenen Angelegenheiten um Rat fragen wollen. Man muß seine Arbeit selbst tun, die Unterlagen selbst lesen und mit Empfehlungen versehen. Man darf sich nicht auf seinen Sekretär verlassen und ihm derartig viel Macht überlassen. Mein Sekretär ist lediglich für den Empfang und die Weiterleitung von Unterlagen verantwortlich. Ich suche mir die Unterlagen selbst heraus, lese sie selbst und erledige die schriftlichen Arbeiten, die zu erledigen sind, selbst, damit nichts falsch läuft.

(Der Vorsitzende) Mao hat gesagt, die Kulturrevolution habe Großes geleistet, indem sie Liu Shao-ch'i, Peng, Lu und Yang ans Licht des Tages gezerrt habe. Wir haben einige Verluste erlitten. Einige gute Kader sind immer noch nicht wieder zum Vorschein gekommen. Die Mehrzahl unserer Kader ist gut; die schlechten bilden nur eine kleine Minderheit. Weniger als 1% aller Kader wurden hinausgeworfen. Wenn man diese Zahl zu denen hinzuzählt, die vom Dienst suspendiert wurden, so kommt man im Ganzen auf nur 3%. Man muß die schlechten kritisieren, wie es sich gehört, während die guten belobigt werden müssen. Einem, der erst 20-30 Jahre alt ist, bekommt es nicht gut, wenn man ihn als Supergenie hinstellt.

Bei der kürzlich abgehaltenen Konferenz von Lushan wurden einige Genossen getäuscht und betört. Aber dafür sollte Peking die Verantwortung übernehmen und nicht ihr. Man kann schon mal Fehler machen. Unsere Partei hat bestimmt, daß jeder, der Fehler macht, Selbstkritik üben und Gelegenheit erhalten soll, seine Fehler wiedergutzumachen.

Wir müssen die Erziehung in ideologischen Fragen und in Fragen der politischen Linie in den Griff bekommen. Das Prinzip dafür ist immer noch "Lernt von den Fehlern der Vergangenheit, um künftige Fehler zu vermeiden. Rettet den Kranken, indem ihr die Krankheit heilt". Vereinigt euch, um noch größere Siege zu erringen.
(übersetzt von W. Jarke)